

Konferenzbericht

Konferenz: „*The Danube Summer Institut: Regional Cooperation and Integration in the Danube Region* ”
Verfasserin: *Fruzsina Vadász*

Vortragspersonen: *PD Dr. Hendrik Hansen (AUB); Kata Udvarhelyi (Außenministerium Ungarns); Dr. Christopher Walsch (Donauinstitut); Prof. Dr. Ellen Bos (AUB; Donauinstitut); Dr. Marc Stegherr (Babes-Bolyai Universität Cluj-Napoca / Klausenburg / Kolozsvár); Prof. Dr. Daniel Göler (Universität von Passau)*

Vortragstitel: „*Regional Cooperation and Integration in the Danube Region* ” (= Regionale Kooperation und Integration in der Donauregion)

Zeit und Ort: *28. Juli – 2. August 2013; Andrásy Gyula Deutschsprachige Universität Budapest (VIII. Bezirk, Pollack Mihály tér 3., Budapest)*

Offizielle Einladung: <http://www.andrassyuni.eu/aktuelles/veranstaltungen/the-danube-summer-institute-regional-cooperation-and-integration-in-the-danube-region.html>

Offizieller Bericht: *Sandra Hartmann: Danube Summer Institute (In.: Andrásy Nachrichten 2013 Wintersemester)*

Die Sommeruniversitätskonferenz „*Regional Cooperation and Integration in the Danube Region* ” war eine gute Gelegenheit und Erfahrung, wie die Integrationskooperation aus der Perspektive der Donauländer und auch aller anderen Unionsländer von innen und von außen gesehen und bewertet wird.

Die Konferenz hat eigentlich als eine interkulturelle Austauschplattform für Professoren und Studierende aus zwei Kontinenten und aus dem postsozialistischen und nicht-postsozialistischen Raum gedient, an der ungefähr 20 studentische ZuhörerInnen aus 4 Nationen (USA-Texas; Deutschland-Passau; Ungarn und Rumänien) und aus 5 Universitäten teilnahmen (Texas A & M; Universität Passau; Andrásy Deutschsprachige Universität Budapest; Budapest Corvinus Universität; Babes-Bolyai Universität Cluj-Napoca). Die Organisation der Konferenz war auch eine „internationale Kooperation“ zwischen 5 Universitäten bzw. Instituten aus 2 Kontinenten und 2 Sub-Regionen von Europa (Andrásy Universität Budapest, Fakultät VSR und IB; Centre International de Formation Européenne (CIFE); Universität Passau; University Texas A & M).

Im Kernpunkt der Konferenz standen die Fragen: „warum sollen wir Donau-Länder zusammenarbeiten?“, „wie kooperieren wir untereinander?“ und „wie sieht die Kooperation aus?“

Wie der tiefgehende Vortrag von Herrn Hansen „*Legacies from the past – the logic of the communist political systems and their impact on the political culture in Central Europe*

today“ vorgeführt hat, sollen und müssen wir unsere sozialistische Vergangenheit und die durch die Diktatur erworbenen Erinnerungen verarbeiten.

Wegen unserer ähnlichen dunklen sozialistischen Vergangenheit haben wir ähnliche Probleme zu lösen und zu bewältigen, die durch unterschiedliche heutige Kooperationsformen behandelt werden können. Die ausführliche Präsentation von Frau Udvarhelyi „*Regional Cooperation in Central and Eastern Europe*“ hat skizziert, dass sich die Kooperationen „Central European Initiative“ und „Visegrad Gruppe“ (V4) als erfolgreiche Modelle der Zusammenarbeit während der postsozialistischen Zeit erwiesen haben, weil damit die politische Stabilität und der friedliche politische Übergang der Länder, darüber hinaus die Einführung der Marktwirtschaft erfolgreich geschaffen wurden. Das jetzt laufende „Year of Central Europe 2013“ mit seinen Prioritätenbereichen Sichtbarkeit, Nachhaltiges Wachstum, Mobilität und Inklusion leistet auch noch einen wichtigen Beitrag zu dieser Kooperation. Der Mehrwert der makroregionalen Strategien ist, dass sie spezifische Ziele und Problembereiche durch koordinierte Kooperation erreichen bzw. lösen können.

Wie die makroregionale Strategie der Donau-Länder verwaltet wird, hat der Vortrag von Frau Bos „*The Danube Region*“ tiefgreifend skizziert. Nicht nur die Fachverwaltungen und außenpolitischen Verwaltungen der EUDRS-Mitgliedsländer spielen eine wichtige Rolle, sondern die EU-Einrichtungen wie die Kommission und die donaubezogene Forschungsinstituten sowie die unterschiedlichen regionalen Fachkooperationen, bzw. auch PAC-Zusammenarbeiten wie die „Steering Groups“.

Welche Mehrwerte die EUDRS zu EU-Angelegenheiten leisten kann, haben die Vorträge „*From EU-28 to EU-35? Prospects of further enlargement of the European Union from a Central European perspective*“ und „*The Energy Community as a model of sectoral integration*“ von Herrn Walsch und Herrn Göler analysiert: die Donauländer sind wichtige Akteure der europäischen Sicherheitspolitik im Bereich Asyl und Sicherheit der Energieversorgung, darüber hinaus im Bereich des EU-Beitrittsprozesses der südost-europäischen Länder des Balkan-Bereichs. Mit der vorletzten Präsentation „*Aspects of the European Discourse in South Eastern Europe*“ hat Herr Stegherr einen tiefgreifenden Beitrag zur Balkan- und Südost-Europa-Frage geleistet, damit nicht nur die amerikanischen, sondern die deutschen, ungarischen und rumänischen Studierenden neue Hintergrundkenntnisse von der Geschichte bzw. Kultur von Serbien, Kosovo und des ehemaligen Jugoslawien bekommen konnten.

Die 6-tägige Konferenz wurde mit einem Rundtischgespräch geschlossen. Im Rahmen des Gesprächs wurden die konkreten Hauptprobleme zweier Donauländer, Ungarn und Rumänien erörtert und mit den deutschen und amerikanischen Studierenden bzw. mit den Professoren diskutiert. Das Gespräch wurde von den rumänischen (Frau Raluca Iolanda und Herr Adrian Banita) bzw. von den ungarischen Studierenden (Frau Fruzsina Vadász und Herr Attila Laczkovich) geleitet. Während der Diskussion wurde aufgezeigt, dass eine solche Kooperation, wie die EUDRS eine nicht zu vernachlässigende Möglichkeit anbietet, um diese Problemen zusammen zu lösen.

Die Forschung wurde im Rahmen des Prioritätsprojekts TÁMOP 4.2.4 A/1-11-1-2012-0001 „Nationales Exzellenzprogramm – Landesprogramm zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur Förderung von Studierenden und Forschen“ verwirklicht. Das Projekt wird durch die Förderung der Europäischen Union und die Kofinanzierung durch den Europäischen Sozialfonds verwirklicht.

Ich möchte mir für die Hilfe von Herrn Hansen, Frau Udvarhelyi, Herrn Walsch und Herrn Stegherr bedanken, dass sie mir Ihre Präsentationen für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt haben.